

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unieres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die drei gespaltene Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 99.

Samstag den 28. August

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Ortspolizeibehörden auf die Bekanntmachung vom 8. September 1868, Amtsbl. Nr. 107, in Betreff der Aufbewahrung größerer Vorräthe von Getreide und Futter im Freien, aufmerksam zu machen.
Den 25. August 1869.
K. Oberamt. Bölk.

Bekanntmachung, betreffend die Dienstlisten der Geschworenen, Schöffen und Gerichtszengen.

Zu Anfang des Monats September hat der Vorsteher einer jeden Gemeinde unter Zuziehung der beiden nach der Sigordnung ersten Mitglieder des Gemeinderaths ein Verzeichniß der innerhalb der Gemeinde wohnenden, nach dem Gesetze zu dem Dienste als Schöffen oder Gerichtszengen zulassbaren Personen zu fertigen (Urliste der Schöffen).

Welche Personen in die Urliste aufzunehmen sind, ist aus §. 2—4 der Verfügung vom 20. Juli 1868 (Reg.-Bl. Seite 419 und 420) zu ersehen.

Gleichzeitig mit der Fertigung der Urliste der Schöffen ist durch dieselbe Kommission eine Liste aufzustellen über diejenigen innerhalb der Gemeinden wohnenden Personen, welche zwar nicht zu dem Dienste als Schöffen oder Gerichtszengen, wohl aber zu dem Geschworenenamte zulassbar sind. Bei Fertigung dieser Liste, in welche also nur diejenigen Personen aufzunehmen sind, welche zwar Geschworene, nicht aber Schöffen sein können (z. B. Kameral-, Forst- und Post-Beamte, Lehrer, Acciser, Postboten), ist sich genau nach §. 5 der erwähnten Verfügung (Reg.-Bl. von 1868, Seite 420) zu richten.

Diese letztere Liste und die Urliste der Schöffen bilden zusammen die Urliste der Geschworenen.

Die Listen haben den Familien- und Vornamen, Stand, Beruf oder Gewerbe der betreffenden Personen zu enthalten. Spätestens vom 8. September an sind sie acht Tage lang auf dem Rathhause zu jedermanns Einsicht aufzulegen. Vorher ist in der ortsüblichen Weise und außerdem durch Anschlag an dem Rathhause die in §. 7 der angeführten Verfügung (Reg.-Bl. von 1868, Seite 421,) vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Als rathsam erscheint es, sich bei Fertigung der Listen gedruckter Formulare zu bedienen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die mit Fertigung der Listen beauftragte Kommission in dieselben alle nach dem Gesetze nicht unfähigen Personen aufzunehmen hat und nicht willkürlich solche weglassen kann, welche sie für weniger befähigt hält.

Nagold, den 26. August 1869.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

Neuweiler.

Pferd-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Georg Günther, Bauers dahier, kommt am

Samstag den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, ein Pferd im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 24. August 1869.

K. Amtsnotariat Teinach.

Kasfzger.

Lang- & Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 31. d. M., Morgens 9 Uhr, werden in der Wohnung des Unterzeichneten verkauft:

3 Stämme Langholz vom Roggenrain, 12 desgleichen und 3/4 Kl. Prügel nebst 1 1/2 Fuder Reis vom Neubann 1.

K. Revieramt Altenstaig.
Grüniger.

3) Nagold.

Submissions-Afford.

Die Herstellung der untern Brücke über die Nagold wird im Submissionsweg ver-

geben und berechnen sich die Arbeiten wie folgt:

Beschotterung	66 fl. 50 fr.
Zimmerarbeit	2475 fl. 33 fr.
Maurerarbeit	45 fl. — fr.
Flaschnerarbeit	281 fl. 24 fr.
Schmidarbeit	136 fl. 28 fr.

Summa 3005 fl. 15 fr.

Offerte auf diese Arbeiten sind längstens bis Montag den 30. ds.,

Morgens 8 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift

„Offert zum Brückenbau in Nagold“ der unterzeichneten Stelle zu übergeben, wo auch der Ueberschlag eingesehen werden kann. Die Eröffnung der Offerte findet um angegebene Zeit statt, der die Submittenten anwohnen können.

Stadtspflege.
Günther.

3) Rohrdorf.

100 Gulden

hat gegen gefehlliche Sicherheit sogleich auszuleihen die

Stiftungspflege.

Pfalzgrafenweiler.

Am Dienstag den 31. August,

Morgens 8 Uhr,

wird die

Grab- & Maurerarbeit

zur Anlegung der eisernen Röhrenleitung

des Marktbrunnens auf dem Rathhause verabstreicht.

Schultheißenamt.
Kestlen.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Aufforderung.

Bei der am 25. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung wurde der Antrag des Ausschusses

eine gemeinschaftliche ExcurSION auf eine Lehr- oder Musteranstalt zu unternehmen,

einstimmig gut geheßen, und für die Fahrkosten und sämmtlich zu leistenden Trinkgelder die Summe von 200 fl. verwilliget.

Nach Wunsch der Anwesenden soll die Tour nach Hohenheim und Canstatt unternommen werden. Die Zeit des Abgangs von hier wird nach geschעהner Anmeldung der Theilnehmer bekannt gemacht werden.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche Theil daran nehmen wollen, haben sich mündlich oder schriftlich innerhalb 10 Tagen beim Vorstand anzumelden, um rechtzeitig die nöthigen Bestellungen treffen zu können.

Vorstand. Klein.

2) Nagold.

Landwirtschaftl. Verein.

Unter Beziehung auf den Beschluß vom 25. Juli d. J. wurden nachsichende Reise-

Diäten für die hier zu Markt gebrachten
 zuchtfähigen jungen Karren ausbezahlt:
 Johs. Kempf von Eßringen für 2 Stück,
 1/4-jährig, 6 fl.,
 Johs. Rothfuß von Ebershardt 1 Stück,
 2-jährig, 2 fl.,
 Peter Kuhmaul von Mödingen 1 St., 1-
 jähr., 1 fl.,
 J. G. Kalmbach von Monhardt 1 St.,
 2-jähr., 2 fl.,
 Löwenwirth Seeger von Berned 1 St.,
 1-jähr., 3 fl.,
 J. G. Michelen von Affstätt 1 St., 1-jähr.,
 3 fl.,
 Johs. Bohnet von Beihingen 1 St., 1/4-
 jähr., 2 fl.;
 was hiemit der landwirthschaftliche Verein
 zur Kenntniß der Karrenbesitzer mit dem
 Anfügen bringt, die nachfolgenden hiesigen
 Märkte recht zahlreich zu besuchen.
 Fünf Stücke wurden hievon verkauft.
 Der Vorstand.
 Klein.

Altenstaig Stadt.
 Am nächsten Sonntag, Nach-
 mittags um 1/3 Uhr, wird die
 Gesamtfeuerwehr in Gemein-
 schaft der 1. und 2. Rotte der
 Vöschmannschaft eine
Feuerwehrprobe
 abhalten. Nach dieser hält der Vor-
 stand des Gewerbevereins einen Vortrag
 über die Telegraphie mit Experiment im
 Gasthaus zum Stern
 Den 26. August 1869.

N a g o l d.
Rekruten-Versammlung.
 Sämmtliche Rekruten werden freundlichst
 eingeladen, sich morgenden Sonntag, Mit-
 tags 2 Uhr, bei Herrn Bierbrauer Köhler
 zu einer Versammlung einzufinden.
 Einige Rekruten.

2) Altenstaig.
Milchschweine.
 6 Stück schöne halb-
 englische Milchschweine
 hat zu verkaufen
 Bäcker Wochele.

Haiterbach.
 Der Unterzeichnete verkauft einen
Webstuhl
 sammt Geschirr, und kann jeden Tag ein
 Kauf abgeschlossen werden mit
 Michael Single,
 Leineweber.

2) N a g o l d.
**Stuttgarter katholische Kirchenbau-
 Loose,**
 per Stück 35 fr., mit 15000 Gewinnen
 von fl. 1. 45. bis fl. 14000. sind zu
 haben bei
 Louis Sautter bei der Kirche.

2) Altenstaig.
Müller-Gesuch.
 Ein tüchtiger, in der Handmüllerei
 erfahrener Müller findet sogleich bei gu-
 tem Lohn eine bleibende Stelle bei
 Kunstmüller Maier.

N a g o l d.
Defen- & Herdlager-Empfehlung.

Durch größere Räumlichkeiten bin ich nun in den Stand gesetzt worden, ein voll-
 ständiges Lager von
Cremitage-, Amerikaner, Postament- & Hopewell-Defen,
 sowie ganzer
S e r d e
 aufzustellen, welche ich gest. Abnahme mit dem Bemerkten empfehle, daß ich durch direk-
 ten großen Bezug ausnahmsweise billige Preise stellen kann.
 Noch bemerke ich, daß ich alte Defen zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungs-
 statt annehme.

C. G. Rauser.

Nach Amerika!

Auf die jede Woche abgehenden Dampf- und Segelschiffe
 können täglich Schiffsafforde zu den billigsten Preisen abgeschlos-
 sen werden. Ebenso werden Gelder nach Amerika billigt und
 unter Garantie befördert durch den Agenten:
C. W. Wurst, Verm.-Aktuar in Nagold.

Aus freien Stücken
 bezeugt die Unterzeichnete, daß sie schon seit längerer Zeit für Husten und Beklemmung
 den L. W. Eggers'schen Fenchelhonigertrakt gebraucht und dadurch eine wesentliche Er-
 leichterung erzielt hat und deshalb allen derart Leidenden dieses treffliche Mittel bestens
 empfiehlt.
 Altheim, OA. Viberach, 17. März 1869. Therese Braig, geb. Böhringer.
 Man kauft den Schlesi'schen Fenchelhonigertrakt von L. W. Eggers in Breslau
 allein acht bei Gottlob Knodel in Nagold.

3) N a g o l d.
 Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, sein
 Lager in

Gußwaren
 wiederholt in empfehlende Erinnerung zu
 bringen, welches besteht in:
 Wasseralfinger u. Pforz-
 heimer Kochherden, Ame-
 rikaner, Hopewell-, Po-
 stament-, Oval-, Circular-,
 Cremitage-, Sagner-, deut-
 schen Ober- und Unter-Defen, sowie guß-
 eisernem, emailirtem und verzinnem
 Kochgeschirr.
 Hauptsächlich mache ich auch auf die
 anerkannt nützlichen Umbach'schen Dampf-
 kochtöpfe aufmerksam, von welchen ich ei-
 nen im Gebrauch befindlichen gerne zur
 Probe abgebe.
 Sämmtliche Defen sind nach neuester
 Konstruktion und daher sehr holzerparend.
 Alte Defen und Eisen nehme ich zu den
 höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt
 an, und bemerke nur, daß ich meine Preise
 in Gußwaren sehr ermäßigt habe.
 D. G. Keck.



Bitte um Gaben
 für die Hinterbliebenen der verunglückten
 sächsischen Bergleute.

Das furchtbare, jeden Menschenfreund
 tief erschütternde Unglück in dem Kohlen-
 bergwerke im Plauen'schen Grunde bei
 Dresden, bei welchem durch schlagende Wet-
 ter nahezu 300 fleißige Bergleute, größtent-
 theils Familienväter, ihren jähen Tod ge-
 funden haben, hat eine große Zahl armer
 Familien in grenzenloses Elend gestürzt.
 Gegen tausend Wittwen und Waisen bli-
 cken, ihres Ernährers beraubt, verzweif-
 lungsvoll in die Zukunft und der Jammer
 übersteigt nach den dem Unterzeichneten zu-
 gekommenen Mittheilungen jede Beschrei-
 bung. An alle Menschenfreunde ergeht
 daher die dringende Bitte, für die so be-
 mittelenswerthen Armen Herz und Hand
 zu öffnen und durch milde Beiträge, jeder
 an seinem Theile, zur Linderung der herz-
 zerreißenen Noth das Seinige beizutragen.
 Der Unterzeichnete ist zu Annahme von
 Gaben bereit und wird die eingehenden
 Gaben kostenfrei nach Dresden übermit-
 teln, auch seiner Zeit öffentliche Rechnung
 darüber ablegen.

Stuttgart, den 9. Aug. 1869.
 Obertribunalrath Dr. v. Kübel,
 Marienstraße 25.
 Zur Annahme von Gaben sind bereit:
 in Altenstaig Stadtschultheiß Richter,
 in Nagold Oberamtsrichter Pfeilsicker,
 in Wildberg Stadtschultheiß Seeger.

4) N a g o l d.
Malz
 gelagertes ist zu haben; auch wird über
 die ganze Brauzzeit Gerste zum Mälzen in
 Quantitäten von 9 und 15 Scheffeln à 1 fl.
 48 fr., in Quantum von 24 Scheffeln à
 1 fl. 36 fr. angenommen in der Malzfa-
 bric von
 Gottfried Walz.

2) N a g o l d.
 Eine Mostpresse sammt Mahltrog wird
 zu kaufen gesucht. Näheres durch die
 Redaktion d. Bl.



Thatsachen überzeugen!

Da mir die letzte Flasche des Mayer-

weißen Brust-Syrup

so gute Dienste geleistet hat, so ersuche ich Sie, mir 2 weitere Flaschen zu übersenden, und den Betrag durch Nachnahme auf der Post zu erheben.

Hochachtungsvoll.

Kuf, Pfarrer.

Menningen, den 23. Nov. 1868.

Stets vorrätig bei Fr. Stockinger in Nagold, Chr. Burghard in Altenstaig.

Nagold.

300 Ctr.

gewalztes Flacheisen etc.

sind wieder angekommen, worauf ich hauptsächlich die Herren Schmiedmeister aufmerksam mache.

C. G. Kaufer.

Nagold.

Tanz-Unterricht.

Mit solchem habe ich begonnen. Weitere Theilnehmer können längstens noch bis nächsten Montag Abend eintreten.

Ph. Hahn, Tanzlehrer, im Gasthof zum Hirsch.

Nagold.

Die überall für zweckmäßig anerkannten **Bohnenschneidmaschinen**, neuester Construction, empfiehlt billigt C. G. Kaufer.

Horb.

Sein best assortirtes Lager in

Ungarnweinen, dto. Fasshölzern

empfehlen

J. Landauer.

Für Marktbesucher.

Der Calwer Markt findet nicht den 27. Sept., sondern Mittwoch den 29. Sept. statt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 25. Aug. Auf der Tuchmesse entwickelte sich schon am Montag Nachmittag ein sehr reger Verkehr, jedoch waren die Preise sehr gedrückt und standen selbst mit dem Rückgang der Wollpreise in keinem richtigen Verhältnis; gestern haben dieselben bei einem nicht minder lebhaften Geschäftsgang etwas angezogen. Auf dem mit der Tuchmesse in Verbindung stehenden Wollmarkt stehen die Preise wie anderwärts um 10—15 Prozent niedriger als im vergangenen Jahr. (S. M.)

Der Stuttgarter Velocipede-Club war auf dem Schäfermarkt in Markgröningen durch sechs eifrige und gewandte Mitglieder vertreten. Wie verlautet, soll derselbe beabsichtigen, auf dem Volksfeste in Canstatt große Wettvorstellung zu geben, wobei auch Auswärtige zur Concurrenz zugelassen werden.

Nach dem Calw. W. verunglückte letzten Mittwoch wieder ein Eisenbahnarbeiter auf der Bahlinie im Kapellenberg, indem solcher unter einen beladenen Postwagen gerieth, der ihn über den Kopf ging und den augenblicklichen Tod verursachte.

Ulm, 25. Aug. Seit dem Begräbnis der auf der Geißlinger Steige verunglückten Bahnbediensteten sah der Ulmer Friedhof keine solche Trauerversammlung wie gestern und heute; denn es galt ja den bei der Wasserfahrt ums Leben gekommenen Unglücklichen die letzte Ehre zu erweisen. Der Schmerz und die Trauer war allgemein, um so mehr, da sich den Versammelten immer wieder zugleich der Gedanke an die weiteren Opfer aufdrängte, welche die Donau noch nicht herausgegeben. Ein gemeinames Grab nahm fünf der Opfer auf; ein Knabe, Gustav Bühler, wurde unter zahlreicher Leichenbegleitung in einem besondern Grabe beigesetzt. Detan Döschinger leitete die Trauerfeier, während die Kapelle des 5. Inf. Reg. den Beethoven'schen Trauermarsch ertönen ließ. Kein Auge blieb thränenleer, als nach einander die sechs Leichen der Mutter Erde übergeben wurden. Zwei andere von den acht Aufgefundenen waren schon gestern beerdigt worden; nach den übrigen Unverglückten wird immer noch emsig, aber bis jetzt ohne Erfolg gesucht. Die Staatsanwaltschaft hat bereits zwei der Schiffsführer (der dritte wird vermisst) wegen Verdachts der Fahrlässigkeit in Haft nehmen lassen. — Das oberschwäbische Schützenfest, das gestern und heute hier statt fand, ist nun zu Ende. Auf die festliche Stimmung in der Stadt übte leider das Unglück auf der Donau einen sehr drückenden Einfluss. (T. Chr.)

Vom Neckar, 24. August. Wie verlautet, erhalten die diesjährigen Kriegsübungen keine erhebliche Ausdehnung, und sollen sich auf das Terrain zwischen Nürtingen und Weizingen beschränken; die beiden Gegner trennt der Neckar und wird die Forcirung einiger Flußübergänge einen interessanten Anblick darbieten. Uebrigens soll die Abhaltung der projektirten Kriegsübungen neuerdings in Frage gestellt sein, da höheren Orts Positionen eingelaufen seien, welche unter Hinweisung auf die bis Ende f. W. vorgeführte Saat, sowie die Hagelbeschädigungen des verfloffenen Sommers Sistirungen der Uebungen anstreben. (T. Chr.)

Die Hopfenbauern setzten, soweit sie begünstigt waren, ihre Hoffnung heuer auf eine Glücksernte. Diejenigen Gärten, die gesund geblieben, dürften in der That sehr schöne Erträge ab-

werfen, wenn die Preise nicht unter amerikanischer Concurrenz zu leiden hätten. Aus der Union kommen so große Mengen alter Hopfen, daß die Preise in London zum Theil niedriger stehen, als in Nürnberg. Die alten amerikanischen Zufuhren wollen kein Ende nehmen und auch die neue Ernte Amerikas wird der europäischen bedeutende Concurrenz machen.

In Schussenried soll, wie wir hören, eine Irren-Anstalt errichtet werden. Die vorhandenen Kloster-Räumlichkeiten lassen sich mit verhältnismäßig geringen Kosten für diesen Zweck einrichten.

Gestern (25.) hat in Heidelberg der achte deutsche Juristentag seinen Anfang genommen, und schließt derselbe am Samstag mit einer Wasserfahrt auf dem Neckar auf württembergischen Staatsdampfern.

Berlin, 24. August. Die „N. N. Z.“ schreibt: Der Beschluß des Bundesraths, betreffend eine eventuelle Vereinbarung mit den Südstaaten über wechselseitige Militärtransporte auf den Staatseisenbahnen, wurde den Südstaaten mit dem Ersuchen mitgetheilt, sich über ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen auf dieser Grundlage auszusprechen.

Der Berliner Stadtkasse erwächst aus den Demolirungen am Kloster zu Moabit die Last eines Schadenersatzes von 3000 Thalern.

Ein junger Rheinländer wanderte vor Jahren ohne Genehmigung der Militärbehörde nach Amerika aus und wurde drüben Bürger. Vor Kurzem machte er mit seiner jungen Frau arglos einen Besuch in Bonn, wurde verhaftet und von einem Unteroffizier nach Brühl gebracht, um in ein Regiment eingestellt zu werden. Von Brühl ging die Fußreise nach Aachen, aber angekommen sind sie nicht; denn der Arretirte hat den Soldaten mit nach Amerika genommen.

An den großen Herbstmanövern, welche vom 2. bis 9. September durch das 2. preussische Armeekorps unter dem unmittelbaren Befehl des Königs von Preußen bei Stettin abgehalten werden, werden aus Württemberg Oberst v. Sukow, die Oberstleutenante Tribig und v. Faber und Hauptmann Falkenstein theilnehmen.

Altona, 22. Aug. Die hiesige Polizeibehörde hat eine Anordnung erlassen, wonach keine Sängerinnen unter 21 Jahren in öffentlichen Lokalen auftreten sollen.

Das „Dressd. Journ.“ berechnet die bis jetzt für die Hinterbliebenen der sächsischen Bergleute eingegangenen Gaben auf ca. 100,000 Thaler.

Dresden, 24. August. Dem „Dressd. Jour.“ zufolge ist die Nachricht mehrerer Blätter: im Kloster Marienstein werde eine Nonne eingesperrt gehalten und barbarisch behandelt, vollständig unbegründet.

Wien, 25. Aug. Die N. Fr. Presse veröffentlicht einen Erlass des Ministers des Innern an die Landesherren, welcher ausführt, daß der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung eine befehlende Einwirkung der Regierung auf Verminderung der Feiertage nicht gestatte, sondern es der Einsicht der Bevölkerung überlassen sein muß, sich überflüssiger Feiertage zu enthalten. Die Behörden haben bezüglich von Amtshandlungen jeden nicht gebotenen Feiertag zu ignoriren und vorkommenden Falls die Bevölkerung in diesem Sinne zu beeinflussen. (S. M.)

Innsbruck, 20. Aug. In Tirol steht man mit dem neuen Landtage auch neuen und erbitterten Kämpfen um die Gesetze über die Schulaufsicht und das neue Schulgesetz entgegen. Die Bischöfe werden von ihrer oppositionellen Haltung nicht ablassen und die bäuerlichen Abgeordneten im Landtage wird man für die Erhaltung der alten patriarchalischen Einrichtung insbesondere dadurch zu gewinnen suchen, daß man ihnen die großen Kosten der Lehrerbefolgungen, den finanziellen Ruin des Landes vor Augen hält, wenn jene den anständigen und ortsgemäßen Unterhalt einer ganzen Familie decken sollen. Man spricht ja schon von 614,000 fl., die das Land dazu beitragen müßte. Um solchen Preis wird es keinen Tiroler Bauer gelüsten, seine Kinder künftig besser als bisher unterrichten zu lassen; gewohnt, nicht über sein Kirchspiel hinauszusehen und nur mit seinem bisherigen Erwerbe zu rechnen, wird er an seinem conservativen Sprüchwort halten: „nichts altes ab- und nichts neues aufkommen zu lassen“.

Paris, 22. Aug. Der Amtsantritt des zum Kriegsminister ernannten Generals Lebœuf, wird, wie man vernimmt, durch eine Maßregel bezeichnet werden, die man in liberalen Kreisen günstig aufnehmen wird, nämlich die vom gesetzgebenden Körper in letzter Session in Anregung gebrachte Abschaffung der großen Armeekommando's. — Der „Constit.“ freut sich der Wahl des Kaisers, wodurch einer der ältesten, tapfersten und kenntnißreichsten Generale an die Spitze des Kriegswesens gestellt werde.

Wichtig und interessant ist eine öffentliche Erklärung, welche die gemäßigtste und unbefangenste Zeitung in Paris (S. des Debats an den Grafen Beust in Wien richtet. Beust tolektirt mit der Freundschaft Frankreichs und die Pariser Zeitung gesteht, Frankreich sei Oesterreich freundlich gesinnt, das werde aber aufhören, wenn Oesterreich auf Krieg (mit Preußen) sinne. Sie fährt fort: „Die öffentliche Meinung in Frankreich ist gegenwärtig vor allem entschieden friedlich, sie will den Frieden nicht bloß aufrichtig, sondern mit wahrer Leidenschaft. Die Beweise sind so entschieden, daß man sich Augen und Ohren verstopfen muß, um sie nicht zu sehen und zu hören. Die üble Aufnahme, welche man der geringsten kriegerischen Auspielung überall bereitet, die bezeichnende Kälte des Publikums gegen eingebildete Eroberungspläne, die man ehemals für die allerpopulärsten hielt (Rhein), sind Zeichen, über deren Sinn man sich nicht täuschen darf. Die öffentliche Meinung hat jetzt das Bewußtsein ihrer Kraft, sie hat über alle Gegner (des Friedens) in den Wahlen triumphirt. Frankreich will den Frieden und wird mit Oesterreich nur im Einvernehmen bleiben, wenn es auch den Frieden erstrebt. Wir müssen hinzufügen, daß Oesterreich, wenn man nur die gesunde Vernunft befragt, friedlich sein muß. Wenn es eine Macht gibt, welcher die Abenteuer schlecht bekommen, so ist es Oesterreich; wenn es eine Macht gibt, welche ein neuer, selbst glücklicher Krieg verderben würde, so ist es Oesterreich.“

In den Minen von Montevad bei Firminy (Loire) fand eine furchtbare Explosion statt, welche, soviel bis jetzt bekannt ist, 14 Personen das Leben kostete. Außerdem sind 6 Verwundete aufgefunden.

London. Der „Economist“, eines der namhaftesten Londoner Wochenblätter, bringt aus Anlaß des jüngsten österreichisch-preussischen Depeschenkampfes einen Artikel über die deutschen Verhältnisse, welcher zeigt, daß die englische Presse den Ruhm einer freien sachlichen Beobachtung nicht verdient genießt. Der „Economist“ gibt der englischen Presse im Allgemeinen zu bedenken: ob man nicht zu hart mit dem Grafen Beust umspringe. Allerdings habe der österreichische Staatsmann in dem ganzen Zeitungskrieg eine übergroße Empfindlichkeit an den Tag gelegt, allein Staatsmänner des Festlandes seien überhaupt nicht der Presse gegenüber mit einer so dicken Haut begabt wie englische Minister. Die französische Regierung, sowie Graf Bismarck seien um kein Haar anders in dieser Beziehung, und Graf Beust fühle außerdem auf jedem Schritt und Tritt die mächtige Anziehungskraft Preußens, das schweigend, aber sicher seinen Zielen zustrebe. Sachsen falle mehr und mehr in die Stellung einer Provinz, Baden folge Preußens Winken, schon lähme die preussische Partei in Württemberg die dortigen Separatisten, und Bayern gleite, unter dem Druck von Verträgen auf der einen Seite und aus Abneigung gegen die Ultramontanen auf der andern, langsam in den Bereich der preussischen Machisphäre.

Irwege.

(Fortsetzung.)

Der Verwundete erwiderte nichts, sondern schloß die Augen, aber um seine Lippen zuckte es unheimlich. Krüger beobachtete ihn scharf und untersuchte dann seinen Verband, ob er sich auch nicht durch die Bewegung verschoben habe. Durch das Fenster strömte nun das volle klare Morgenlicht, der Hauch des frischen Laubes drang balsamisch herein, die schöngerundeten Höhen, welche dem Hause gegenüber sich erhoben, standen in goldener Sonnenbeleuchtung. Der Förster warf einen unruhigen Blick hinaus und horchte: jetzt mußten seine Burschen zurückkehren, er hörte schon das Bellen der Hunde. Dann sah er wieder auf seinen Kranken, den er jetzt nicht verlassen konnte. Er war noch so jung, die Linien seines schönen Gesichtes so weich — mußte er denn schon mit dem Leben fertig sein, daß er es wie eine drückende Last abwerfen wollte? Die weiße, hohe Stirn mit den zartgedierten Schläfen, die Augenlider mit den langen, schwarzen Wimpern, die feine, gebogene Nase, der Mund, dessen Lippen jetzt nur entfärbt waren, das runde Kinn — alles war mädchenhaft zu nennen, auch die Hand, die auf der Decke lag, so klein, man hätte darauf schwören mögen, ein Mädchen zu sehen.

Der Förster setzte sich und beobachtete die Athemzüge des Verwundeten. Er schlief nicht, er hatte auch sein volles Bewußtsein, das verrieth das Zucken seiner Augenlider, das Spiel der Fibern um seinen Mund. Doch jetzt war keine Zeit, sich in das innere Gewirre seiner Gedanken zu drängen, es kam nur darauf an, ihn zu hüten, daß er sich wenigstens äußerlich ruhig hielt.

Auf einmal schlug er wieder die Augen auf. Krüger hatte sich so gesetzt, daß er ihn nicht sehen konnte, der Kranke mochte glauben, allein zu sein, ein schmerzlicher Seufzer rang sich aus seiner Brust und erstarb in einem leisen Wimmern. Dann hob er, wie von einem raschen Entschlusse gerieben, die Hand.

Der Förster erfaßte dieselbe schnell. „Sie geben mir also die Hand darauf, mit Ihrem Ehrenworte, sich ganz still zu halten und dem lieben Gott das Ende zu überlassen?“

„Krüger!“ entgegnete der Verwundete und machte einen schwachen Versuch, seine Hand zu befreien.

„Ja, junger Herr, es geht nicht anders. Wir wollen nicht weiter davon reden oder erst, wenn Sie wieder gesund sind. Halten Sie nur ruhig aus, es wird bald besser werden.“

„Niemals, niemals!“ sagte der Kranke mit Heftigkeit.

„Wissen Sie das? Weiß ein Mensch, was morgen für Wetter sein wird? Lassen Sie's nur gut sein und, wie gesagt, geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Sie werden mich sonst nicht los.“

„Und wenn ich das nicht thue, wenn ich meine Freiheit —“

„Sehen Sie, das Reden geht schon nicht mehr, Sie müssen aushalten. Ich verlange nichts, als ein Ja! kein Mensch kann es besser mit Ihnen meinen, als ich!“

Diese Uebergengung mochte den Verwundeten plötzlich überkommen, denn er richtete einen unendlich freundlichen Blick auf den alten Mann und flüsterte matt: „Ich verspreche es Ihnen!“

„Gut, das ist recht und brav. So wird Gott auch wieder helfen. Ich gehe jetzt einen Augenblick fort, Sie haben mir ihr Wort gegeben. Schlafen Sie, wenn's geht.“

Der Kranke hatte die Augen schon wieder geschlossen und Krüger entfernte sich leise. Unten waren die Jägerburschen angekommen und machten sich mit einem lauten Weidmannsruf bemerklich. Die Magd ging ihnen entgegen und hieß sie still sein, es sei ein Kranker im Hause.

Das hörte der Förster, der eben die Treppe herab kam.

„Recht, Lise!“ sagte der Förster. „Zur halbet Euch ruhig, geht hinein, sollt gleich Frühstück haben. Der junge Herr liegt oben, ist über Nacht krank geworden und braucht Schonung.“

„Auf einmal krank geworden?“ fragte der älteste Jägerbursch.

„Er kam ja gestern an wie ein Hirsch.“

„Es macht mancher Hirsch, der weidwund ist, noch einen meilenweiten Lauf!“ entgegnete der Förster. „Krank wird der junge Herr wohl schon gewesen sein. Nun geht nur, es wird alles ohne Euch besorgt werden.“

(Fortsetzung folgt.)